

Sehr geehrte Damen und Herren,

am Samstag, den 23. April 2022, hat der Gemeinderundgang für das interkommunale Ortsentwicklungskonzept (OEK) der Gemeinden Klixbüll, Bosbüll und Tinningstedt stattgefunden. Um 09:30 Uhr trafen sich die Teilnehmenden am Startpunkt für den ersten Teil des Gemeinderundgangs in der Gemeinde Bosbüll am Gemeindehaus (Hauptstraße 14, Bosbüll). Mit rund 25 Teilnehmenden wurde der zentrale Siedlungsbereich der Gemeinde abgelaufen und vor Ort über die Potenziale, Herausforderungen und ersten Ideen diskutiert. Der zweite Teil des Gemeinderundganges startete anschließend um 11:30 Uhr am Gemeindehaus in Tinningstedt (Süderallee 1, Tinningstedt) und endete dort auch wieder. Mit rund 20 Teilnehmenden wurde wie in Bosbüll eine zuvor abgestimmte Route begangen und an bestimmten Standorten über die gegenwärtige und zukünftige Gemeindeentwicklung diskutiert. Um 13:00 Uhr fand dann wiederum der letzte Rundgang in der Gemeinde Klixbüll statt. In Klixbüll war der Startpunkt an der Leihstation des Dörpsmobils im Broder-Christiansen-Weg. Hier konnten wir rund 15 Teilnehmende bei bestem Wetter zum Rundgang begrüßen. Der Abschluss des Gemeinderundgangs fand in der Mensa der Grundschule in Klixbüll bzw. im Dörpcampus (Schulstraße 5) statt.

Gegen 15:30 Uhr gab es zunächst für die Teilnehmenden etwas zu essen und trinken. An dieser Stelle möchten wir uns bei den Bürgermeistern und vor allem den helfenden Händen des TSV Klixbüll bedanken, die den Hunger der Teilnehmenden mit Würstchen und Kartoffelsalat stillten. Im anschließenden Workshop wurden zunächst die in den Gemeinden angesprochenen Themen durch die CIMA zusammengefasst. Danach wurde im Plenum nochmals über weitere Themen diskutiert, die alle Gemeinden betreffen und die im Idealfall gemeinsam strategisch angegangen werden können.

Die zentralen Ergebnisse der Diskussionen finden Sie nachfolgend im Protokoll.

Zu beachten ist, dass es sich hierbei noch nicht um die finalen Inhalte des Konzeptes handelt, sondern zunächst um eine Bestandsaufnahme und Ideenfindung aus Sicht der Teilnehmenden. Die Bestandsaufnahme stellt eine wichtige Grundlage für die weiterführende Arbeit im Prozess dar.

Wir bedanken uns auch im Namen der Bürgermeister und der Mitglieder der Lenkungsgruppe für Ihre Teilnahme an der Veranstaltung und die Wahrnehmung der Möglichkeit, sich aktiv in die Ortsentwicklung einzubringen.

Weiterhin besteht für Sie immer die Möglichkeit, sich mit Fragen und Anregungen direkt an uns zu wenden. Wir sind via E-Mail unter burger@cima.de // schlosser@cima.de oder telefonisch unter 0451 389 68 31 // 0451 389 68 33 zu erreichen. Zudem können Sie sich weiterhin auf der Projekthomepage www.oek-klixbostin.de über den Prozess informieren und sich aktiv einbringen.

Wir hoffen, Sie auch weiterhin im Prozess begrüßen zu können und freuen uns, mit Ihnen gemeinsam die Zukunft der drei Gemeinden zu gestalten.

Schöne Grüße aus Lübeck

Maximilian Burger, Martin Hellriegel und Luisa Schlosser

CIMA Beratung + Management GmbH

Protokoll und Zusammenfassung des Spaziergangs

Thema	Ideen und Ansätze
<p>Teilnehmende Rundgang Bosbüll: 25</p> <p>Teilnehmende Rundgang Tinningstedt: 20</p> <p>Teilnehmende Rundgang Klixbüll: 15</p> <p>Teilnehmende Workshop: 20</p>	
<p>Gemeindeleben & Ortsbildgestaltung</p>	<p>Bosbüll</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Gemeindehaus in Bosbüll samt dem Spielplatz und dem Bolzplatz wird von den Teilnehmenden als großes Faustpfand der Gemeinde beschrieben und durchweg positiv bewertet. Vor allem die Ausstattung des Gemeindehauses (Photovoltaik auf dem Dach, E-Ladesäulen, Raumgrößen etc.) und die Qualität der Außenanlagen (Spielplatz, öffentlich zugängliche Toilette, Unterstand etc.) werden hierbei mehrfach hervorgehoben. • Die Außenanlagen rund um das Gemeindehaus werden auch von den Nachbargemeinden und Touristen gerne genutzt, da man sich dort einerseits geschützt hinsetzen und ausruhen sowie bei Bedarf aus dem „Geben + Nehmen Hütte“ auch noch etwas mitnehmen kann. Andererseits zieht vor allem der Spielplatz Kindergartengruppe und junge Familien an, da neben der tollen Ausstattung des Spielplatzes die Möglichkeit besteht Spielzeug auszuleihen bzw. zu nutzen, welches in einer Kiste für alle bereitsteht. • Um die Außenanlagen noch weiter zu qualifizieren, wurden folgende Vorschläge unterbreitet: <ul style="list-style-type: none"> ○ Anlage einer Boulebahn als Begegnungs- und Freizeitort, die multifunktional nutzbar ist. ○ Anschaffung und Einbau einer neuen Tür für die „Geben + Nehmen Hütte“ ○ Installation von Fahrradständern am Gemeindehaus • In der Gemeinde Bosbüll sind einige Familien bereits seit Generationen in der Gemeinde beheimatet, sodass hierdurch ein enormer sozialer Zusammenhalt und starke Nachbarschaftsnetzwerke bestehen. • Um den sozialen Zusammenhalt in der Gemeinde zu stärken, wird sich gewünscht das 1x bis 2x pro Woche im Gemeindehaus ein gemeinschaftliches Essen organisiert wird. Vor allem für ältere Personen aus der Gemeinde würde sich hierdurch eine tolle Möglichkeit ergeben, andere Personen zu treffen. • In der Gemeinde wurde auf einer privaten Fläche eine Dirtbikestrecke / ein Pumptrack eingerichtet, der bereits heute von den Kindern gut angenommen wird. Auch die Teilnehmenden begrüßen dieses Projekt.

- Entlang der bekannten Rundwege durch das Dorf fehlt es einigen Teilnehmenden an Sitzgelegenheiten. Für ältere Menschen sollten die Sitzgelegenheiten in einem dichteren Netz aufgestellt werden.
- Im Ortskern fehlt es laut einiger Teilnehmenden an Mülleimern und Hundekotspendern. Bei der Anschaffung von Hundekotbeuteln sollte darauf geachtet werden, dass biologisch abbaubare Beutel gekauft und eingesetzt werden.
- Die Gestaltung und Pflege des Ortsbildes in der Gemeinde wird sehr positiv gesehen, wie auch die allgemeine Lebens- und Wohnqualität.

Tinningstedt

- Vor rund 15 Jahren hat die Gemeinde bei einer Studie mitgemacht, um die Lebens- und Wohnqualität in der Gemeinde zu prüfen. Hierbei hat sich herausgestellt, dass aufgrund der guten Nachbarschaftsnetzwerke das Gemeindeleben funktioniert und keine nennenswerten Probleme vorherrschen.
- Aus Sicht der Teilnehmenden besticht die Gemeinde Tinningstedt als Grünes Dorf aufgrund der vielen Grünstrukturen und der aktiven Landwirtschaft.
- Die Feuerwehr in Tinningstedt hat derzeit rund 24 Kammerad:innen und stellt eine wichtige Säule des Gemeindelebens dar.
- Die Gemeinde plant den Umbau des Gemeindehauses bzw. den Neubau eines Mehrzweckgebäudes und eines Feuerwehrgerätehauses, die auch zusammen gedacht werden könnten. Die bisherigen Planungen sehen einen Um- bzw. Ersatzneubau des Feuerwehrgerätehauses an dem heutigen Standort vor.
- Seitens der Teilnehmenden wird sich eine Aufenthalts- und Gestaltungsqualität wie in Bosbüll oder Humptrup gewünscht, auch hins. der Gestaltung der Außenanlagen.
- Auch die Aufstellung eines 24/7-Lebensmittelautomaten wird als ein Projektansatz zur Qualifizierung des Gemeindehauses vorgeschlagen. Im Idealfall wird dieser durch die lokalen oder regionalen Landwirte und Hofläden befüllt.
- Ebenso wird die Integration einer Tauschbörse wie in Bosbüll vorgeschlagen. Hierbei gilt es jedoch zu beachten, dass die Tauschbörse regelmäßig überprüft und gepflegt werden muss, da einige die Tauschbörse als Sperrmülllager missbrauchen.
- An dem Gemeindehaus werden sich Fahrradstellplätze gewünscht.
- Das Gemeindehaus ist bereits heute ein wichtiger Anker des Gemeindelebens, da dort viele Veranstaltungen und Aktivitäten stattfinden. Auch bei einem potenziellen Um- oder Neubau soll das Gemeindehaus weiterhin den räumlichen Anker des Gemeindelebens darstellen, weshalb auch in Zukunft ein öffentlich zugänglicher Saal einen wichtigen Bestandteil des Gemeindehauses darstellen soll.
- Allerdings wird die Ausstattung des Gemeindehauses von einem Teil der Teilnehmenden als ausbaufähig bezeichnet, bspw. hins. der Sanitäranlagen und der Qualität der Außenanlagen (Bolzplatz etc.).
- Das Feuerwehrgerätehaus entspricht nicht mehr den Anforderungen der Feuerwehrunfallkasse, weshalb ein Um- oder Neubau notwendig ist. Im Rahmen der Planungen soll jedoch eruiert werden, ob und inwieweit eine Gemeindewehr noch sinnvoll ist oder ob nicht die Funktion der gemeindlichen Sicherung über einen interkommunalen Standort, bspw. zusammen mit Bosbüll und Klixbüll sinnvoller ist. Entscheidend bei jeglichen Planungen ist, dass die

Freiwilligen Feuerwehr als wichtige Säule des Gemeinschaftslebens erhalten bleibt.

- Allerdings sorgen sich die Kammerad:innen um die Zukunftsfähigkeit der Freiwilligen Feuerwehr, da in der Feuerwehr ein hoher Altersschnitt vorliegt und es an Nachwuchs und jüngeren Ehrenamtler:innen mangelt. Durch die Planung und Realisierung eines modernen Feuerwehrstandortes erhofft sich die Feuerwehr einen Zuwachs von jüngeren Personengruppen.
- Im Rahmen des OEKs erhoffen sich die Teilnehmenden über verschiedene Möglichkeiten hins. der Gewährleistung eines modernen Feuerwehrstandortes und Gemeindehauses diskutieren zu können, um im Anschluss die Detail- und Ausführungsplanung anstoßen zu können.
- In der Gemeinde wird sich eine bessere und regelmäßige Kommunikation, nicht nur auf digitalen, sondern auch auf analogen Weg gewünscht. Hierzu sollen u. a. die Schau- bzw. Infokästen wiederbelebt werden.
- Auch in der Gemeinde Tinningstedt werden sich mehr Sitzgelegenheiten, mehr Mülleimer und mehr Hundekotspender gewünscht.
- Ebenso sollen mehr Aktionstage, bspw. zur Dorfverschönerung o. ä. organisiert und durchgeführt werden, um das Gemeinschaftsgefühl zu stärken und Neubürger:innen besser zu integrieren.

Klixbüll

- Der Mehrgenerationenspielplatz am Wohngebiet „Geestbogen“ wird gut angenommen und von den Teilnehmenden sehr positiv wahrgenommen. Zur weiteren Steigerung der Attraktivität sollten aus Sicht der Teilnehmenden weitere Kleinspielgeräte ergänzt werden.
- Vor einigen Jahren wurde eine landwirtschaftliche Fläche umgenutzt, auf der nun eine solidarische Landwirtschaft (SoLaWi Kirchenhof Klixbüll e.V.) umgesetzt wurde. Nach einigen Schwierigkeiten zum Start der solidarischen Landwirtschaft ist die Nachfrage kontinuierlich gestiegen und es besteht ein großes Interesse die solidarische Landwirtschaft weiter auszubauen. Eine Idee zum Ausbau ist die Einrichtung eines Cafés mit Regionalladen, allerdings müsste im Vorfeld die Personalfrage geklärt werden.
- Wie bereits auch schon in anderen Gemeinden will man sich in Klixbüll durch die Einrichtung einer Zweigstelle darum bemühen, die ärztliche Versorgung für die drei Gemeinden zu verbessern. Bisher wurden aber noch keine konkreten Gespräche geführt. Auch die Möglichkeiten der Telemedizin könnte eine sinnvolle Ergänzung darstellen. Ebenso wäre es denkbar eine Gemeindegewerkschaft als ergänzendes Angebot in der Gemeinde zu installieren.
- Die zentrale Herausforderung ist wie auch in anderen ländlich geprägten Gemeinden, medizinisches Personal in die Gemeinde zu locken.
- Der Dörpscampus und die angrenzenden Gemeindeinfrastrukturen werden als Faustpfand der Gemeinde angesehen, deren Qualität in den vergangenen Jahren durch verschiedene Maßnahmen (bspw. Multifunktionsfeld) gesteigert werden konnte.
- Allerdings fehlt es in der Gemeinde an einem echten Gemeindehaus, welches für alle öffentlich zugänglich ist. Die Planung und Realisierung eines Gemeindehauses könnte bspw. zusammen mit dem Neubau eines modernen Feuerwehrgerätehauses angedacht und umgesetzt werden, egal ob dieses interkommunal oder „nur“ für die Gemeinde Klixbüll und Bosbüll realisiert werden würde.

- In dem Gemeindehaus könnte auch ein Dorfkümmerer installiert werden, über den Hilfs- und Serviceangebote organisiert und der gesamten Bewohnerschaft aller Gemeinden offeriert werden könnte.
- Aufgrund der gut genutzten Multifunktionsfeldes und Sportplatzes sollte die Einrichtung einer Schallschutzwand in Richtung des Wohngebietes geprüft werden, um die Lärmbelästigung zu verringern. Die Schallschutzwand könnte hierbei so konzipiert werden, dass diese bspw. als Kletterwand genutzt oder in Form einer begrünten Wand gestaltet werden könnte.
- Der am Dörpscampus gelegene Schulwald wird sehr positiv gesehen, da dieser einen Beitrag leiste, den Schulkindern die Natur und das Gärtnern näher zu bringen. Im Rahmen des Gemeinderundganges wurden verschiedene Maßnahmen eingebracht und diskutiert, um den Umfang und die Qualität des Schulwaldes zu vergrößern bzw. zu steigern.
- An der Schulstraße hat die Gemeinde gegenüber des Dörpscampus und der KiTa bereits eine Grünfläche erworben, die perspektivisch als Erweiterungsfläche für den Dörpscampus und zur Realisierung einer echten Ortsmitte genutzt werden soll. Mittel- bis langfristig ist eine bauliche Aktivierung jedoch schwierig, da die Fläche in dem Emissionsschutzbereich des aktiven Schweinemastbetriebes liegt.
- Am Kindergarten wird sich seitens der KiTa ein Windschutz am westlichen Ende der Spielfläche gewünscht, da die Kinder beim Spielen dem Wind ungeschützt ausgeliefert sind, insb. seitdem der vorhandene Knick zurückgeschnitten wurde.
- Um das Brauchtum in der Gemeinde zu fördern, soll auch zukünftig weiter das sogenannten Biikebrennen stattfinden, es wird sich jedoch gewünscht, für dieses eine naturverträgliche Alternative zu finden.
- In der Seniorenwohnanlage könnte der ehemalige Heizungsraum zu einem Gemeinschaftsraum umgenutzt werden. Auch die Einrichtung einer Übernachtungsmöglichkeit für die Angehörigen wäre hier denkbar.

Interkommunal

- Die Versorgung der älteren Menschen in den drei Gemeinden funktioniert i.d.R. durch die Nachbarschafts- oder Familiennetzwerke, die bspw. in Bosbüll und Tinningstedt seit Generationen dort leben. Dennoch sollte perspektivisch gedacht werden, sodass als Idee die Einrichtung von diversen Dienstleistungen für ältere Menschen von den Teilnehmenden als sinnvoll Ergänzung diskutiert wurde. Hierzu könnten bspw. Shuttleservices oder Bringdienste zur Mensa im Dörpscampus zählen.
- Um die gemeindliche Sicherung in den drei Gemeinden nachhaltig zu sichern und für alle drei Gemeinden einen modernen Feuerwehrstandort zu gewährleisten, soll geprüft und eruiert werden, ob ein interkommunaler Feuerwehrstandort, bspw. in der Gemeinde Klixbüll möglich und sinnvoll ist. Derzeit kooperieren bereits die Gemeinden Klixbüll und Bosbüll miteinander, sodass in Bosbüll keine eigene Gemeindewehr mehr vorhanden ist.
- Das Nahversorgungsangebot wird aufgrund der Nähe zu Niebüll und Süderlügum als gut bewertet. Auch in Klixbüll besteht durch einen lokalen Bäcker und einem Regionalladen ein gutes ergänzendes Nahversorgungsangebot. Dennoch sind sich alle Teilnehmenden darüber einigt, dass weitere Ergänzungsangebote sinnvoll wären, bspw. in Form eines personal- und kontaktlosen 24/7-Ladens, der Aufstellung von Lebensmittelautomaten an zentralen Standorten in den Gemeinden oder durch bezahlbare Bringdienste.

- *Hinweis: Der Frischmarkt Edeka Ove Lück bietet einen professionellen Lieferdienst an. Zudem besteht in der Gemeinde Klixbüll durch Herrn Friedrichsen ein informeller Bringdienst, wenn er auf dem Rückweg von seiner Arbeit ist.*
- Die Gemeinden haben bereits viele Ideen und Projektansätze angedacht, allerdings macht sich bei vielen Maßnahmen und Projekten der Fachkräftemangel in der Verwaltung bemerkbar, sodass manche Ansätze nur mit einer Verzögerung geplant und umgesetzt werden können.
- Basierend auf dem OEK soll die interkommunale Zusammenarbeit zwischen den drei Gemeinden noch weitergestärkt werden, bspw. bei der Zusammenarbeit im Sport und der Einrichtung von ergänzenden Nahversorgungs- und Mobilitätsangeboten. Beim Kindersport und auch in anderen Bereichen funktioniert dies bereits bestens. Eine interkommunale Kinder- und Jugendarbeit wäre hierbei ein erster Ansatz, um die Zusammenarbeit zu stärken. Eine erste Idee wäre die Einrichtung einer Kinderdisco mit wechselnden Standorten.
- Auch die Gründung eines interkommunalen Musikvereins wurde von den Teilnehmenden vorgeschlagen, um die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden und den Zusammenhalt zwischen den Dorfgemeinschaften zu stärken.
- Die Zusammenlegung der Freiwilligen Feuerwehren der Gemeinden Bosbüll und Klixbüll war ein wichtiger Meilenstein für die Gemeinden, der sich durch eine Modernisierung des Feuerwehrgerätehaus und eine deutliche Verbesserung der Tagesverfügbarkeit der Kammerad:innen ausprägt. Allerdings entspricht das Feuerwehrgerätehaus nicht mehr vollumfänglich den Anforderungen der Feuerwehrunfallkasse, sodass mittel- bis langfristig eine Um- oder Neubau notwendig ist. Hierbei ist auch eine Zusammenlegung mit der Gemeinde Tinningstedt denkbar.
- Prüfwert ist laut den Teilnehmenden auch die Möglichkeit einen gemeinsamen Gemeindemitarbeiter für die drei Gemeinden zu installieren und zu finanzieren. Hierdurch könnten sich die Kosten für die einzelnen Gemeinden deutlich reduzieren.
- Ebenso wäre es denkbar, dass das Klixbüller Dörpsblatt für alle drei Gemeinden konzipiert wird, um sowohl digital als auch analog die Bewohnerschaft über die Veranstaltungen und Neuigkeiten zu informieren.
- Um die Zukunftsfähigkeit des Dörpscampus nachhaltig zu sichern, besteht die Idee die Turnhalle zu erweitern und in Form als „Halle für Alle“ der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dies könnte auch in interkommunaler Zusammenarbeit erfolgen, da eine größere Turnhalle allen Gemeinden nutzen würde.
- Um die Kommunikation in den Gemeinden zu verbessern, sollte zeitnah geprüft werden, ob und inwieweit die Nutzung der Dorffunk-App als interkommunaler Medien- bzw. Kommunikationskanal genutzt werden könnte.
- In der Mensa des Dörpscampus besteht die Möglichkeit für die Bewohnerschaft der Gemeinden Mittag zu essen. Eine Anmeldung ist bereits online möglich.
- Eine Idee um auch die Gemeinschaft gemeindeübergreifend zu stärken, ist die Einführung eines Gemeinschaftssessen für alle Altersgruppen, welches auch regelmäßig zwischen den Gemeinden wechselnd durchgeführt werden könnte.
- In den Gemeinden fehlt es an einem attraktiven Angebot für Jugendlichen ab 15 Jahren.

	<ul style="list-style-type: none"> In Klixbüll könnte der Leerstand beim Funkturm als Rückzugs- und Begegnungsort für Jugendliche ab 15 Jahren umgenutzt werden.
<p>Wohnen & räumliche Entwicklung</p>	<p>Bosbüll</p> <ul style="list-style-type: none"> In Bosbüll ist es aufgrund der durch die TA-Lärm vorgeschriebenen Abstandsflächen zu den Windkraftanlagen schwierig neue Wohnbauflächen ausweisen. Hierdurch ist es für Interessierte, egal ob Einheimischer oder Auswärtiger, schwierig Bauland in der Gemeinde zu finden. <p>Tinningstedt</p> <ul style="list-style-type: none"> In der Gemeinde sind derzeit keine Bauflächen oder freien Wohnraumangebote vorhanden. Auch wenn gegenwärtig keine Bauanfragen vorliegen, sollte aus Sicht der Teilnehmenden eruiert werden, inwieweit die Ausweisung von Wohnbauflächen und die Schaffung von weiteren Wohnraumangeboten notwendig sind und an welchen Standorten dies möglich ist. Die Situation rund um die Anzahl und den Altersdurchschnitt der Freiwilligen Feuerwehr verdeutlicht, wie wichtig eine kontinuierliche Durchmischung der Altersstruktur einer Gemeinde ist. <p>Klixbüll</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Vergabe der Grundstücke im gemeindeeigenen Wohngebiet „Geestbogen“ nach bestimmten Kriterien hat aus Sicht der anwesenden Gemeindevertreter gut funktioniert und sollte auch zukünftig bei der Veräußerung von gemeindeeigenen Grundstücken umgesetzt werden. Im Wohngebiet „Geestbogen“ wurde durch den Bebauungsplan ein modernes Energiekonzept etabliert, welches sich maßgeblich dadurch auszeichnet, dass ein Großteil der Wohngebäude mit einer elektrifizierten Wärmepumpe ausgestattet wurde. Auch im Zuge der Ausweisung des Wohngebietes „Geestbogen“ hat sich der Bedarf an KiTa- und Schulplätzen in der Gemeinde deutlich erhöht, sodass seitens der Teilnehmenden eine Erweiterung der beiden Infrastrukturen gewünscht wird. Für die KiTa sind bereits erste Erweiterungsplanungen angestoßen worden. In der Gemeinde wurde zudem versucht die gemeindeeigenen Grundstücke als Erbpacht zu vermarkten. Das Angebot wurde jedoch nicht angenommen, sodass die Grundstücke maßgeblich auf dem klassischen Weg veräußert wurden. Bei zukünftigen Grundstücksvergaben soll ein weiterer Versuch unternommen werden, Grundstücke teilweise über Erbpacht zu vermarkten. <p>Interkommunal</p> <ul style="list-style-type: none"> In allen drei Gemeinden wurde hins. der Wohnraumangebote darüber diskutiert, dass mehr Wohnalternativen für ältere Menschen, bspw. in WGs oder Mehrgenerationenprojekten angeboten werden sollen. Auch die Schaffung eines Sockelangebotes von generationengerechten und barrierefreien Wohnungen wurde als wichtige Maßnahme diskutiert. Ebenso sollen auch mehr kleinteiligere und bezahlbare Wohnraumangebote in den drei Gemeinden geschaffen werden, um sowohl älteren als auch jüngeren Personengruppen, die Möglichkeit zu bieten, in der Gemeinde ein attraktives Angebot zu finden. Hierbei könnten auch Wartelisten geführt werden, um statistisch festhalten zu können, wie viele ein bestimmtes Wohnraumangebot nachfragen.

	<ul style="list-style-type: none"> • Bei jeglichen Planungen hins. der weiteren wohnbaulichen oder gewerblichen Entwicklungen, die auch Flächen in Anspruch nehmen, muss aus Sicht der Teilnehmenden zukünftig noch stärker auf einen flächen- und ressourcensparenden Wachstumsansatz gesetzt werden. Das Credo der „Innen- vor der Außenentwicklung“ muss in den Gemeinden gelebt werden.
<p>Mobilität & Vernetzung</p>	<p><i>Hinweis: Die Gemeinden sind nicht der Straßenbaulastträger der Bundes-, Landes- und Kreisstraßen (Hauptstraße (B199), Hauptstraße (B5), Hauptstraße (L3), Hauptstraße / Bosbüller Straße (K84), Wetscherstraße (K114)). Hierdurch können die Gemeinden nicht aktiv Änderungen vornehmen, sondern sie sind von den übergeordneten Straßenbaulastträgern abhängig: Im Rahmen des OEKs werden die verschiedenen Herausforderungen und Wünsche gebündelt und benannt. Das OEK kann zukünftig als weitere strategische Argumentationsgrundlage genutzt werden, um gezielt Forderungen zu stellen. Eine erfolgreiche Umsetzung der Forderungen kann jedoch nicht garantiert werden.</i></p> <p>Bosbüll</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entlang der Hauptverbindungsstraßen sollten Radfahrstreifen markiert werden, um zumindest das subjektive Sicherheitsgefühl zu erhöhen. • Der Radweg in Richtung Niebüll muss aus Sicht der Teilnehmenden saniert werden. • Um die Verkehrssicherheit am Gemeindehaus und im Kurvenbereich der Hauptstraße zu erhöhen, soll eine Tempo-30-Zone eingerichtet werden. • Die Planung und Umsetzung des Bahnhofpunktes in Bosbüll wird von den Teilnehmenden als wichtiger Beitrag zur Verkehrswende und als Meilenstein für die Gemeinde gewertet. Rund um den zukünftigen Bahnhofpunkt wurden sowohl die Wegeführung samt Beleuchtung in Richtung des Bahnhofpunktes aufgewertet sowie Parkplätze an der Ecke Dorfstraße / Westerstraße eingerichtet. Zeitnah sollen auch die Grünstreifen fertiggestellt werden. Zudem werden direkt an dem Bahnhofpunkt auch Fahrradstelle eingerichtet. • Allerdings wird kritisch angemerkt, dass nicht direkt an dem Bahnhofpunkt Parkflächen geschaffen werden. • <i>Hinweis: Der Bahnhofpunkt wird als Bedarfshaltepunkt eingerichtet.</i> • Abseits des Bahnprojektes wird die ÖPNV-Anbindung als unzureichend bewertet, da diese auf den morgendlichen Schulverkehr ausgelegt ist. • Entlang der Bahnstrecke in Richtung Niebüll fehlt ein separater Radweg, die Westerstraße ist wie viele andere Straßen in den Gemeinden zu schmal für den PKW- und Radverkehr. Hierbei wird besonders auf die Herausforderung aufmerksam gemacht, wenn ein Radfahrender von einem LKW oder einem landwirtschaftlichen Fahrzeug überholt wird. <p>Tinningstedt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es besteht derzeit abseits des Rufbusses keine regelmäßige ÖPNV-Anbindung an die Nachbargemeinden oder nach Niebüll. Die Taktung und die Benutzerfreundlichkeit des Rufbusses stehen einer sinnvollen Ergänzung im Wege. Dementsprechend werden sich bessere Angebote, sei es über den klassischen ÖPNV oder andere Mobilitätsangebote, gewünscht. • Hinter dem Gemeindehaus bzw. entlang der Süderallee und des Schmiedeweges hat sich ein attraktiver informeller Rundweg etabliert, der eine kleinere Spazierrunde um das Dorf ermöglicht. Um den Weg für alle Altersgruppen

begehbar und attraktiver zu gestalten, wird sich ein Wegeausbau samt weg-
begleitender Infrastrukturen gewünscht.

- Zwischen dem Gemeindehaus und der Bushaltestelle fehlt entlang der Hauptstraße ein Gehweg, wodurch die Verkehrssicherheit in diesem Bereich von allen Teilnehmenden als gefährdet eingestuft wird. Allerdings ist eine Umgestaltung eher schwierig, da auf der Seite der Bushaltestelle aufgrund eines Privatgrundstückes Platzmangel herrscht und ein Ausbau somit wohl perspektivisch nicht möglich ist.
- Entlang der Hauptstraße wird die geltende Richtgeschwindigkeit von 50 km/h von den vielen missachten, sodass es eine erhöhte Lärmproblematik für die Anlieger entstanden ist. Auch die Zunahme des Schwerlastverkehrs auf den Straßen macht sich in Tinningstedt bemerkbar.
- Um die Autofahrenden und den Schwerlastverkehr für die Geschwindigkeit zu sensibilisieren, wird die Aufstellung einer Geschwindigkeitstafel oder weitere baulichen Maßnahmen vorgeschlagen. Allerdings ist dies ohne Genehmigung durch die Landesplanung nicht möglich, da die Hauptstraße eine Landesstraße ist und somit die Gemeinde nicht der Straßenbaulastträger ist.
- Derzeit laufen die Planungen und die Realisierung eines Radweges entlang der Hauptstraße zwischen Gläserkrug und dem Dahmweg. Es besteht die Idee und die Möglichkeit den Radweg bis Tinningstedt weiter zu planen. Die Gemeinde hat daran ein großes Interesse, ist jedoch auf die Planungen der Nachbargemeinde angewiesen.

Klixbüll

- Die Ladeinfrastruktur am Dörpscampus für E-Bikes soll weiterausgebaut werden, indem u. a. abschließbare Ladeboxen o. ä. installiert werden.
- Das Dörpsmobil wird in der Gemeinde gut angenommen und funktioniert, wobei vor allem die Nutzung durch den Bürgermeister einen wichtigen Erfolgsfaktor darstellt. Das Dörpsmobil wird zudem durch eine eigene PV-Anlage an der Leihstation am Broder-Christiansen-Weg geladen. Ein zusätzlicher Speicher ist bereits in Planung, um den produzierten Strom nachhaltig speichern zu können.
- Der einseitige Rad- und Gehweg entlang der Schulstraße bis zum Dörpscampus soll saniert werden, da vor allem der Bodenbelag einige Schlaglöcher aufweist, wodurch die Verkehrssicherheit der Kinder deutlich verringert ist.
- Für Radfahrende und Gehende ist die Querung bzw. das Befahren der B5 in Richtung Rückenstedt gefährlich, weshalb sich hier eine bessere und sicherere Wegführung gewünscht wird.
- Die Busanbindung der Gemeinde entlang der Hauptstraße in Richtung Niebüll und Flensburg (R1) wird als sehr gut bewertet und von der Bewohnerschaft regelmäßig genutzt.

Interkommunal

- *Hinweis: Derzeit wird ein Kreisradverkehrskonzept erarbeitet, zu dessen Auftakt alle Kreisgemeinden eingeladen waren. Die drei Gemeinden haben sich hierbei aktiv eingebracht und insbesondere entlang der Hauptverbindungsachsen zwischen den Gemeinden den Bau von Radwegen angemeldet. Ob und inwieweit diese Radwegeverbindungen aufgenommen und priorisiert werden, kann derzeit nicht prognostiziert werden.*

	<ul style="list-style-type: none"> • Neben den Radwegeverbindungen zwischen den Gemeinden soll auch die Aufwertung der Gehwege in den Gemeinden im Kreisradverkehrskonzept adressiert werden. • Um die Verbindung zwischen Klixbüll und Bosbüll zu verbessern, soll ein Radweg zur Grundschule bzw. dem Dörpscampus realisiert werden. • Es besteht die Idee, dass Angebot des Dörpsmobils weiter auszubauen, in dem das Dörpsmobil zu gewissen Zeiten als Shuttle für ältere Menschen und für die Schüler samt Fahrer genutzt werden kann. Dies würde den nicht gut angenommenen Rufbus ersetzen. Zu prüfen ist, ob die Stelle des Fahrers auch an eine FSJ- (Freiwilligen soziales Jahr) oder BuFD-Stelle gekoppelt werden könnte. • Um die Radinfrastruktur auszubauen, wurde vorgeschlagen ergänzenden Radwegen entlang der Wirtschaftswege zwischen den Windenergieanlagen einzurichten. Dies könnte auch die Vernetzung zwischen den Gemeinden verbessern. • Im Zuge des Konversionsprojektes des Flugplatzes wird sich ein attraktiver und naturnaher Rundweg um den Flugplatz gewünscht, durch den die Gemeinden Klixbüll, Tinningstedt und Leck besser miteinander verbunden werden könnten. • Im Zuge des steigenden Nutzungsdrucks auf die Wegeinfrastruktur, u. a. auch auf die landwirtschaftlichen Wirtschaftswege, und der Gewichts- und Breitenzunahme der landwirtschaftlichen Fahrzeuge sind die Instandhaltungskosten in den letzten Jahren massiv gestiegen. Es gilt gemeinsam mit dem Kreis und dem Land Wege zu finden, um die Kosten nicht nur durch die gemeindlichen Finanzen zu decken. • Zunächst wäre es sinnvoll, die einzelnen Wege zu erfassen, um potenzielle Maßnahmen erarbeiten zu können. • In den Gemeinden (Klixbüll, Tinningstedt) fehlt es an einem ausgewiesenen Reitwegenetz, insb. um einen Rundweg zwischen den Gemeinden zu ermöglichen.
<p>Grün & Natur // Klima & Energie</p>	<p>Erneuerbare Energien</p> <p>Bosbüll</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es wird positiv hervorgehoben, dass die Gemeinde frühzeitig den Ausbau der erneuerbaren Energien angestoßen hat, insb. die Umsetzung von Bürger-Solarpark wurde als wichtiger Meilensteine und Besonderheit der Gemeinde genannt. <p>Klixbüll</p> <ul style="list-style-type: none"> • In der Gemeinde herrscht ein ausgewogenes Verhältnis zwischen der landwirtschaftlichen Nutzung der Flächen und einer nachhaltigen Energieproduktion. • Allerdings besteht ein gewisses Konfliktpotenzial zwischen der Pachthöhe für die landwirtschaftliche Nutzung, der Einnahmen der Energieproduktion und dem Flächenbedarf der Reiterhöfe im Gemeindegebiet, insb. hins. der Flächenkonkurrenz. <p>Grüne Infrastrukturen // Flora und Fauna</p> <p>Bosbüll</p>

	<ul style="list-style-type: none"> • Die bereits angelegten Wildblumenwiesen und Streuobstwiesen werden positiv hervorgehoben. Dennoch sollen weitere Maßnahmen getroffen werden, die zur Verbesserung der Insektenvielfalt beitragen können. • <i>Hinweis: Auf einer ehemaligen landwirtschaftlichen Fläche ist bereits die Anpflanzung einer Streuobstwiese geplant.</i> <p>Tinningstedt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kurz vor dem Gemeinderundgang hat sich ein Storchenpaar in der Gemeinde niedergelassen. Für viele Teilnehmende ist dies ein echtes Highlight. • Der Aufwertung des Naherholungspotenziale in der Gemeinde, bspw. durch die Aufwertung der Rundwege steht immer in einem gewissen Konflikt mit dem Natur- und Umweltschutz. Daher sollen zukünftig Maßnahmen geprüft und umgesetzt werden, die beides miteinander kombinieren.
<p>Gewerbe & technische Infrastruktur</p>	<p>Technische Infrastruktur</p> <p>Tinningstedt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Beleuchtung in der Dorfstraße ist ein Dauerthema. Einige Teilnehmende empfinden die derzeitige Lösung, dass nur jede zweite Laterne brennt als störend und fühlen sich in ihrem Sicherheitsgefühl eingeschränkt. Andere Teilnehmende befürworten die derzeitige Lösung, um die Lichtverschmutzung und die Stromkosten zu reduzieren. Jede zweite Laterne entlang der Dorfstraße wird solar betrieben, sodass je nach Wetterlage die Lichtstärke variieren kann. • Um die Beleuchtung in der Gemeinde zu bessern und gleichzeitig die Lichtverschmutzung einzudämmen, wird vorgeschlagen, innovative und smarte Ansätze in der Gemeinde umzusetzen. Als prüfungswerte Alternativen werden sowohl smarte Laternen mit Bewegungsmelder als auch eine Beleuchtungs-App wie bspw. die Knoop-App aus Löwenstedt vorgeschlagen. • Im gesamte Gemeindegebiet soll Tempo 30 als Richtgeschwindigkeit eingeführt werden. Entlang der Hauptstraße wird dies jedoch nicht möglich sein, da es sich um eine Landesstraße handelt. <p>Gewerbe // Landwirtschaft</p> <p>Interkommunal</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mit dem fortschreitenden Strukturwandel in der Landwirtschaft und dem steigenden Bedarf nach sogenannten „Energiewirtschaften“ wird nicht nur den drei Gemeinden die Diskussion zu führen sein, inwieweit in den Gemeinden noch die klassische Landwirtschaft möglich und sinnvoll ist. Der Flächendruck auf die Landwirte wird aufgrund dessen immer größer, jedoch ist die klassische Landwirtschaft aufgrund des Strukturwandels kaum oder nur noch begrenzt wirtschaftlich zu betreiben, weshalb viele Landwirte ihre Flächen für die Energiewirtschaft zur Verfügung stellen wollen. • Gleichzeitig fühlen sich die Landwirte oftmals als „fünftes Rad am Wagen“, da ihre eigenen Anforderungen und wirtschaftlichen Bedarfe nicht berücksichtigt werden, allerdings auf einem Großteil ihrer Flächen Projekte angestoßen und umgesetzt werden müssen bzw. sollen. • Aufgrund des Strukturwandels und der schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ist es für viele Landwirte schwierig einen Nachfolger zu finden, weshalb sich in den Gemeinden die Anzahl der aktiven Landwirte in der

	<p>Vergangenheit bereits stark reduziert hat und sich zukünftig noch weiter reduzieren wird.</p> <ul style="list-style-type: none">• Eine Gewerbeentwicklung ist aufgrund der Ziele und Vorgaben der Landesplanung nicht möglich. Dementsprechend konzentriert sich die Gewerbeentwicklung für die Gemeinden Klixbüll und Tinningstedt rund um die Konversion des Flugplatzes.
--	--

Stand des Protokolls: 20.05.2022

Maximilian Burger, Martin Hellriegel // CIMA Beratung + Management GmbH



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft



Schleswig-Holstein
Ministerium für Inneres,
ländliche Räume,
Integration und Gleichstellung

Dieses Projekt wird gefördert aus Mitteln des Landes Schleswig-Holstein und des Bundes im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK).

Einige Impressionen des Gemeinderundgangs:



Rundgang in Bosbüll



Startpunkt und Diskussionsrunde am Gemeindehaus in Tinningstedt



Rundgang in Klixbüll



Stärkung und abschließender Workshop in Klixbüll